

**„Ich bin nur
eine Sternstunde weit weg.“**



**Luci, Lumi
und das Licht, das nie verlöscht“**

*Eine Geschichte
© von Bianca und Armin Surkus-Anzenhofer
und Heidi Müllen
mit biblischem Gedenken vor Ostern*

1. Station:

Einstieg mit einem Lied und Begrüßung

**„Ich bin nur eine Sternstunde weit weg.
Luci, Lumi und das Licht, das nie verlöscht“**

Eine halbe Ewigkeit hingen sie schon am Himmel,
die beiden Sterne Luci und Lumi.
Und so ähnlich wie ihre Namen klangen,
so ähnlich dachten und fühlten sie auch.
„Freunde fürs Leben“, so nannten sie sich oft.
Und das konnte bei Sternen schon ein paar Jahrmillionen bedeuten.

Und wer denkt,
dass sich Sterne nach ein paar Jahrtausenden nichts mehr zu sagen haben,
der irrt sich gewaltig.
Jeder Tag und jede Nacht waren anders.
Und wenn sie etwas ganz Besonderes erlebten,
dann war das eine Sternstunde für die beiden Freunde am Sternenhimmel.
So wie in jener Nacht, als Luci und Lumi sich besonders nahe fühlten.

„Ist das eine Nacht, so klar und hell, einfach unbeschreiblich.
Der ganze Himmel voll leuchtender Sterne, und wir beide mittendrin“,
schwärmte Luci, die Jüngere von beiden.

„Ja, eine richtige Sternstunde!“, sagte Lumi.

Und Lumi hatte diesen nachdenklichen Ton in der Stimme.
Dann durfte Luci ihn nicht unterbrechen.

„Weißt du, die ganz besonderen Momente in unserem Leben“,
dachte Lumi laut weiter.
„So wie heute Nacht, wo wir spüren:
Es ist voll grell, dass es unser Licht gibt im Dunkel.
Ich sprühe vor Begeisterung, dass ich mit meinem Licht
anderen helfen kann, ihren Weg zu finden.
Es ist einfach funkenstark, zu spüren, wie es hell wird,
weil wir da sind, wo wir sind!“

„Als wir Freunde wurden, war das auch so eine Sternstunde?“,
fragte Luci in die sternenklare Nacht hinein.

Und Lumi erinnerte sich gerne zurück:

„Als wir Freunde wurden, war das eine meiner schönsten Sternstunden!
Weißt du noch wie die Sternschnuppe an uns vorbei flog
und wir uns lichtsekundengenau dasselbe gewünscht haben?“



Wir erinnern uns an Jesus

Alle Sterne im Großen Bären konnten es spüren: Lucie und Lumi waren Freunde. Sie hatten sich so lieb, dass es ansteckend war für die anderen. Alle Sterne im Großen Bären waren gerne zusammen.

Auch Jesus hatte Freunde, nämlich seine Jünger. Immer wieder sagte er ihnen, wie lieb er sie hat. Auch uns hat er so lieb, auch wir können seine Freunde sein, auch uns sagt Jesus heute:

„Wie mich der Vater geliebt hat, so habe auch ich euch geliebt. Bleibt in meiner Liebe! ... Dies habe ich euch gesagt, damit meine Freude in euch ist und damit eure Freude vollkommen wird. Das ist mein Gebot: Liebt einander, so wie ich euch geliebt habe.“

2. Station

Ob Luci sich noch daran erinnerte,
was sich die beiden Sterne damals gleichzeitig gewünscht haben?
„Ja, dass wir noch ganz lange nebeneinander am Himmel leuchten dürfen
und dem Großen Bären unser Licht geben.“

„Ja“, lachte Lumi, „und was haben wir noch alles zusammen erlebt.
Wie haben wir uns erschrocken, als die erste Rakete zwischen uns hindurch flog.
Und wie traurig waren wir, als sich der Sternenstaub
einfach zwischen uns gedrängt hat,
so dass wir uns kaum noch sehen konnten.“

„Aber wir wussten, wir leuchten weiter und sind füreinander da“,
erinnerte sich auch Luci an diese dunkle Zeit.

„Dieses Gefühl, dass wir uns nicht sehen, aber weiter spüren konnten,
das war traurig und schön zugleich.
Immer, wenn ich an dich dachte, Luci, war es eine Sternstunde,
und das hat mir Mut gemacht.“



„Und irgendwann war er auch wieder verflogen, der Sternenstaub.
Und wir konnten wieder zusammen um die Wette leuchten.
Der helle Wahnsinn!“, schwärmte Luci.

„Ich wünschte mir, es könnte immer so bleiben“, träumte Lumi in die Nacht hinein.
Und Luci dachte laut weiter:
„Ja, wir zwei geben alles und machen die Welt ein bisschen heller.“

„Ja, das wünschte ich mir wirklich“, sagt Lumi langsam,
aber es klang irgendwie matt und schwach.
„Ich spüre aber, dass das nicht so ist“, sagte er langsam, und er suchte nach Worten.
„Weißt du, ... auch der älteste Stern muss einmal sterben.
Sterne können zwar ur-ur-ur-alt werden,
aber jeder Stern wird auch einmal müde
und sein Lebenslicht strahlt woanders weiter.“

Luci wurde traurig und wütend und ängstlich zugleich.
Und sie protestierte so heftig, dass die Funken flogen.
„Ich will nicht, dass dein Licht *hier* verlöscht!
Ich will auch nicht, dass dein Licht *woanders* weiterleuchtet!
Ich will, dass Du bei *mir* bleibst!
Ich will dich immer an meiner Seite leuchten haben!
Ich will nicht hier alleine zurück bleiben!“
Ihre Stimme wurde dabei immer leiser.
„Könnte ich nicht wenigstens mitgehen?“, fragte Lucie.
Und sie war unendlich traurig.

„Ich will das alles auch nicht!
Am liebsten würde ich für immer bei dir bleiben!
Aber wir haben schon viele Sterne gehen sehen.
Und ich fürchte und spüre, dass wir es nicht verhindern können.
Weißt du: Es ist fast so wie damals mit dem Sternenstaub“,
versuchte Lumi Luci und auch sich selbst zu trösten:
„Du kannst nicht mit mir gehen.
Wir können uns auch nicht sehen, ...aber ...“,
Lumi suchte verzweifelt nach Worten:
„Aber wir können uns trotzdem noch nahe sein.“



„Es ist fast so wie damals mit dem Sternenstaub...“

Wir erinnern uns an Jesus

Auch Jesus hat mit seinen Freunden über seinen Tod gesprochen. Und seine Freunde waren damals ebenfalls ziemlich traurig. Aber Jesus hat es geschafft, dass sie nicht mehr so viel Angst hatten. Damals sagte er zu ihnen (Joh 16,19bff):

„Ihr macht euch Gedanken darüber, dass ich euch gesagt habe: Noch kurze Zeit, dann seht ihr mich nicht mehr, und wieder eine kurze Zeit, dann werdet ihr mich sehen.

Amen, amen, ich sage euch: Ihr werdet weinen und klagen, aber euer Kummer wird sich in Freude verwandeln.

So seid auch ihr jetzt bekümmert, aber ich werde euch wieder sehen; dann wird euer Herz sich freuen, und niemand nimmt euch eure Freude.“

3. Station:

Lumi überlegte hin und her. Wie sollte das gehen: Weg sein und doch nah sein?
„Aber du hast doch gesagt, du leuchtest woanders werden, du musst sterben.
Heißt das nicht: Du verlöschst und bist nicht mehr da, nicht mehr bei mir?“

„In dieser Welt ist mein Licht wirklich verlöscht.
Aber in deinem Herz brennt es weiter, für immer.
Alles, was wir zusammen erlebt haben, bleibt in dir drin, solange du lebst.
Und mein Licht wird es auch dann noch geben,
wenn du denkst, dass ich nicht mehr da bin.“

Irgendwann, viele Jahrtausende später, fehlte ein Eckstern im Großen Bären.

Und obwohl Lumi so oft mit Luci
über das Sterben gesprochen hatte,
weinte Luci bitterlich, als sie ihren Freund nicht mehr sah.
Der Platz von Lumi war jetzt leer.
Und niemand würde ihn ersetzen können.
Das Sternbild sah nun einfach anders aus.
Wie sollte es ohne Lumi gehen?



In seinen Ohren klangen die Worte nach, mit denen Lumi sie immer ermutigt hatte:
„Bald wirst du mich nicht mehr leuchten sehen,
aber vergiss nicht die Wärme, das Lachen und die Worte, die wir geteilt haben.
Sie bleiben dir für immer. Das, was wir abgeben an Licht, geht nie verloren!
Niemals!“
Sein Leben lang würde er seinen Freund nicht vergessen.

Wir erinnern uns an Jesus

Auch Jesus ist so etwas wie ein Stern, wie ein Licht. Er ist davon überzeugt, dass sein Licht das Licht des Lebens ist, das nie verlöscht und nie verloren geht. Er sagt: „Ich bin das Licht der Welt. Wer mir nachfolgt, wird nicht in der Finsternis umhergehen, sondern wird das Licht des Lebens haben.“

Aber es kommt noch toller: Auch wir können Licht sein. Auch von uns geht nichts verloren, weil wir immer und überall mit Jesu Licht verbunden sind. Er sagt: „Ihr seid das Licht der Welt. Eine Stadt, die auf einem Berg liegt, kann nicht verborgen bleiben. Man zündet auch nicht ein Licht an und stülpt ein Gefäß darüber, sondern man stellt es auf den Leuchter; dann leuchtet es allen im Haus. So soll euer Licht vor den Menschen leuchten, damit sie eure guten Werke sehen und euren Vater im Himmel preisen.“

Gebet

Jesus, du Stern in der Nacht,
du bist gestorben,
aber dein Licht ist nicht verloren gegangen und nicht verlöscht.
Das Licht deines Lebens brennt weiter
und leuchtet uns heute noch auf unserem Weg.
Das macht uns Mut!
Denn auch wir sind wie Lichter.
Wir leuchten, wir machen es hell in dieser Welt.
Und unser Licht bleibt:
Das Licht von so vielen Menschen,
denen die gestorben sind
und denen die leben.
Wir danken dir für die vielen Sterne.
Wir danken dir für die Weite des Himmels.
Und wir danken dir für dein Licht, das auch uns leuchten lässt.
Amen.



4. Station:

Ja, auch als der Lumi-Stern schon lange nicht mehr sichtbar war, war Luci froh, dass sie soviel von ihm bewahrt hatte.

Vor allem spüren konnte sie ihn immer noch – tief in sich drin.

Und sie wusste:

Das Licht und die Kraft, die Liebe vom alten Stern waren noch da, auch wenn sie ihn nicht sehen konnte.

„Ich bin nur eine Sternstunde weit weg!“, hatte Lumi gesagt, als sein Licht sich auf die Reise machte.

Und Luci spürte, dass es stimmte.

Und sie erzählte es ihrem rechten und ihrem linken Stern, die verständnisvoll zuhörten. Und das tat ihr gut.



Ein Hoffnungsschimmer leuchtete besonders hell in ihr weiter,

ein Wort von Lumi wurde Luci zum Stern-Stunden-Wort:

„Nichts und niemand kann unseren Lichtstrahl festhalten.

Einmal wird unser Licht wieder zusammen leuchten!

Unsere Lichtstrahlen finden ganz neu zusammen.

Es wird heller zwischen uns als jemals zuvor.

Der Große Bär wird nicht mehr unser Zuhause sein, sondern das Große Licht, das für uns alle leuchtet.

Dort werden wir wohnen und zusammen sein und leuchten für immer und ewig.“



Wir erinnern uns an Jesus

Auch Jesus hat seinen Jüngern ganz oft erzählt, dass sie sich alle einmal wieder sehen werden.

Er hat das Leben nach seinem Tod mit einem großen Haus verglichen. Und in diesem Haus ist ganz viel Platz, für die Freunde Jesu, für seine Jünger, ja, für uns und für alle Menschen.

Jesus sagte damals zu seinen Jüngern (Joh 14): „Im Haus meines Vaters gibt es viele Wohnungen. Wenn es nicht so wäre, hätte ich euch dann gesagt: Ich gehe, um einen Platz für euch vorzubereiten?“

Möglichkeit zum Gebet

Freie Fürbitten mit den Kindern an einem Kreuz

(An wen erinnern wir uns jetzt?)

Wer ist schon vor uns in die Wohnung Gottes gegangen?)

und zum Abschluss: **Vater unser**

Segen

Ich wünsche Dir,
dass Dich das Zusammenleben der Sterne
erinnert an das Licht der Freundschaft,
das Dich leben lässt
jede Nacht und jeden Tag in deinem Leben.

Ich wünsche Dir,
dass Dich die Dunkelheit der Nacht
nicht ängstigt und bedroht,
sondern dass Dir ein Stern aufleuchtet,
der Dir Hoffnung verheißt
für jede Nacht und für jeden Tag in deinem Leben.

Ich wünsche Dir,
dass Dich das Licht Jesu
hell macht und froh,
dass Dir sein Licht aufstrahlt,
das Dir seine Freundschaft, seine Liebe verheißt
jede Nacht und jeden Tag in deinem Leben
und in Ewigkeit. Amen.



*„Ich bin nur eine Sternstunde weit weg.
Luci, Lumi und das Licht, das nie verlöscht“*

Liedvorschläge zu den Stationen

Lied (zum Beispiel am Beginn):

Da berühren sich Himmel und Erde

1. Wo Men-schen sich ver - ges-sen, die We-ge ver - las-sen
 und neu be - gin-nen, ganz neu, (Ref.) da be-rüh-ren sich
 Him-mel und Er-de, dass Frie-den wer-de un-ter uns, da be-rüh-ren sich
 Him-mel und Er-de, dass Frie-den wer-de un-ter uns.

Chords: F, Gm7, C, Am7, Dm7, Gm7, Cm, F7, Bb7, C, Am7, Dm7, Gm7, C, Bb, Gm, C, C11, F, (Bb/F)

2. Wo Menschen sich verschenken, / die Liebe bedenken /
 und neu beginnen, ganz neu, / da berühren sich...

Lied (zum Beispiel am Ende der ersten Station
 oder Ruf zu allen Stationen statt anderer Lieder):

Der Himmel geht über allen auf

1. Der Him-mel geht ü-ber al-len auf, auf al-le über, ü-ber al-len auf.
 2. Der Him-mel geht ü-ber al-len auf, auf al-le über, ü-ber al-len auf.
 3. Der Him-mel geht ü-ber al-len auf, auf al-le über, ü-ber al-len auf.
 4. Der Him-mel geht ü-ber al-len auf, auf al-le über, ü-ber al-len auf.

Chords: Dm, F, G, C, Dm, F, G, C, Dm, F, G, C

Lied (zum Beispiel am Ende der zweiten Station
oder Ruf zu allen Stationen statt anderer Lieder):
Gottes Wort ist wie Licht in der Nacht

1. (H7) Em Am Em

Got - tes Wort ist wie Licht in der Nacht; es hat

H7 Em

Hoff - nung und Zu - kunft ge - bracht;

2. (H7) Em Am Em

es gibt Trost, es gibt Halt in Be - dräng - nis, Not und Ängs - ten,

H7 Em

ist wie ein Stern in der Dun - kel - heit.



Gottes Wort ist wie ein Stern, wie ein Licht in der Nacht.

Lied (zum Beispiel je eine Strophe am Ende der dritten oder vierten Station oder der Refrain zu allen Stationen statt anderer Lieder):

Du bist das Licht der Welt

(Ref.) Du bist das Licht der Welt, du bist der Glanz der uns
 Du bist der Freu-den-schein, der uns so glück-lich macht,
 un - se - ren Tag er - hellt. Du bist der Stern in der
 dringst sel- ber in uns ein. bist wie ein Feu - er ent -
 Nacht, der al - lem Fins - te - ren wehrt,
 facht, das sich aus Lie - be ver -
 zehrt, du, das Licht der Welt. 1. So wie die Son-ne stets den
 Tag bringt nach der Nacht, wie sie auch nach Re-gen-wet-ter
 im-mer wie-der lacht, wie sie trotz der Wol-ken-mau-er uns die Hel-le
 bringt und doch nur zu neu-em Auf-gehn sinkt. => Ref.

2. So wie eine Lampe plötzlich Wärme bringt und Licht,
 Wie der Strahl der Nebelleuchte durch die Sichtwand bricht,
 Wie ein rasches Streichholz eine Kerze hell entflammt
 Und dadurch die Dunkelheit verbannt.

